

2002
2001
2000
1999
1998
1997
1996
1995
1994
1993
1992
1991
1990
1989
1988
1987
1986
1985
1984
1983
1982
1981
1980
1979
1978
1977
1976
1975
1974
1973
1972
1971
1970
1969
1968
1967
1966
1965
1964
1963
1962
1961
1960
1959
1958
1957
1956

Forschung im Wandel der Zeit

Einst regional unerwünscht...

1953 Dorfbildung nach der Welle der Atomkraft <small>Die Welle der Atomkraft hat sich von der Nordsee bis zum Mittelmeer ausgebreitet.</small>	1957 Fahrgäste suchen die Atome <small>Man spürt sie nicht, aber die Atome sind überall.</small>	Atommeiler voraussichtlich nicht auf Karlsruher Gemarkung <small>Die Welle der Atomkraft hat sich von der Nordsee bis zum Mittelmeer ausgebreitet.</small>	Erste Entscheidung im Reaktorstreit 1958 <small>Die Welle der Atomkraft hat sich von der Nordsee bis zum Mittelmeer ausgebreitet.</small>
Der Atommeiler bedeutet keine Gefahr! <small>Experten einer Erhebung in Pöchlarn im 20. Prozent gegen Reaktor. Probenentnahme kann durch einen starken Luftdruck.</small>	1956 Wächst die Atomangst der Menschen?	Sind Atomreaktoren nette Nachbarn?	
Karlsruhe contra München <small>Karlsruhe ist Atomkraft-land. München ist Atomkraft-land.</small>	Karlsruher Kohlebergwerke sind empört <small>Neue Meile in der Trophäenliste des deutschen Atomkraftkomplexes.</small>	„Stonstadt“ Karlsruhe <small>Die Welle der Atomkraft hat sich von der Nordsee bis zum Mittelmeer ausgebreitet.</small>	Karlsruhe sechsmal so teuer als geplant? <small>Karlsruher Atomkraft mit 200 Millionen Euro - Kosten für die Stadt.</small>
Karlsruhe wird „radioaktiv“ <small>Die Welle der Atomkraft hat sich von der Nordsee bis zum Mittelmeer ausgebreitet.</small>	Radioaktiven Tabak stopft sich niemand in die Pfeife ...	1955 Atomleber am Falschen Meile? <small>Die Welle der Atomkraft hat sich von der Nordsee bis zum Mittelmeer ausgebreitet.</small>	Bauern gegen Atome <small>Die Erhebung der Erhebungskommission hat Karlsruhe bei der Frage gestützt.</small>



Auszug aus Funk und Fernseh Illustrierte, Februar 1957



Auszug aus Bild Zeitung, 13. Sept. 1957

Auszug aus BNN "Hardt-Pfinggau", 16. Sept. 1957



...heute weltweit angesehen!



2002
2001
2000
1999
1998
1997
1996
1995
1994
1993
1992
1991
1990
1989
1988
1987
1986
1985
1984
1983
1982
1981
1980
1979
1978
1977
1976
1975
1974
1973
1972
1971
1970
1969
1968
1967
1966
1965
1964
1963
1962
1961
1960
1959
1958
1957
1956

Forschung im Wandel der Zeit

1956-1959

Karlsruhe bewirbt sich als Standortgemeinde für den ersten deutschen Eigenbaureaktor und erhält den Zuschlag – Wirtschaft und öffentliche Hand gründen die Kernreaktor Bau- und Betriebsgesellschaft (KI) – "Weberstraße" und "Künstlerhaus" als erstes Domizil – Probleme mit dem Baugelände und der Akzeptanz in der Region – Planung und Bau des FR 2 und einer Reaktorstation Karlsruhe mit vier Instituten – Erhöhung des Stammkapitals und Gründung der Gesellschaft für Kernforschung (K II) – In Leopoldshafen entsteht die "Reaktorsiedlung".



Blick auf das FR 2-Core bei abgenommenem Drehdeckel

1960-1963

Vertrag mit EURATOM über den Bau des Transurane-Instituts – Vorarbeiten zum Schnellen Brüter und Gründung des PSB – Wissenschaftlich-Technischer Rat konstituiert – Der FR 2 wird kritisch und geht in Betrieb – Baubeschluss für den MZFR: Die Anlage wird in Verantwortung eines eigenen Geschäftsbereichs errichtet – Die Anlagen STARK und Zyklotron fertiggestellt – Schenkung der Industrieanteile und Vereinigung von K I und K II zur Trägergesellschaft des Kernforschungszentrums (GfK).



Die MZFR-Baustelle im Sommer 1963

1964-1970

Ausbauprogramm mit zahlreichen neuen Instituten – Für das Brüterprojekt: SUAK, KNK, WAK, und KKN – MZFR geht ans Netz – Beteiligung am Höchstflussreaktor in Grenoble – Internationalisierung PSB und publizistische Kontroverse um den Natriumbrüter – Neue Arbeitsschwerpunkte: Trenndüsenverfahren, Spaltstoffflusskontrolle, Aktinidenanwendung, Hochenergiephysik, Tieftemperaturtechnologie.



Luftaufnahme des KfK-Geländes im Spätsommer 1968 aus südöstlicher Richtung

1971-1974

Statt möglicher Diversifikation der Aufgaben: Konzentration auf nukleare Arbeitsschwerpunkte – Konsortialvertrag regelt Beteiligung von Bund und Land im Verhältnis 9:1 – Neuer Gesellschaftsvertrag: Gewählte Mitarbeitervertreter im Aufsichtsrat und WTR – Geschäftsbereich Versuchsanlagen wird aufgelöst – HDR und KKN noch während der Inbetriebnahme abgestellt – Projekte PNS, PDV/CAD und PWA gegründet – Männer der ersten Stunde treten ab – Fünfköpfiger Vorstand berufen.



Die Kompakte Natriumgekühlte Kernreaktoranlage (KNK), das Versuchsbrüter-Kernkraftwerk des KfK

1975-1982

Neues Management definiert neue Arbeitsschwerpunkte – Die öffentliche Auseinandersetzung um die Kernenergie erreicht ihren Höhepunkt: Zäune und Stacheldraht für das KfK – PHDR, PtWT und weitere Projektträgerschaften – Internationale Verträge über Verwertung des Trenndüsen- und Brüter-Know-how – Technologie-Transfer intensiviert – Kooperation mit Industrie und Großforschung bei der Entsorgung – Festakt, Familienbesuchstag und Kunstausstellung zum Jubiläum – Der FR 2 wird abgeschaltet – Kernfusionstechnik als Herausforderung für die Zukunft.



Vom KfK entwickelter Keramikschmelzofen zur Verglasung hochradioaktiver Abfälle

1983-1991

Bisher deutlichster Wandel im Tätigkeitsspektrum – Kerntechnische Arbeiten schrumpfen – MZFR, SNEAK, KNK stillgelegt – Vielbeachtete Erfolge bei der Magnetenentwicklung für die Fusion und den Kernschmelz-Experimenten – Neue Aufgaben-Schwerpunkte: Umweltschutz, Handhabungs- und Mikrotechnik – Tschernobyl und die Folgen – Dioxin-Problematik aufgeklärt – Karlsruher Messtechnik für internationale Grundlagenforschung – Zahlreiche Preise und Ehrungen für KfK-Wissenschaftler – Deutsche Wiedervereinigung erzwingt Sparmaßnahmen.



Einbringen der vom KfK in Zusammenarbeit mit der Industrie für das LCT Projekt entwickelten Torusfeldspule in den Kryostaten



2002
2001
2000
1999
1998
1997
1996
1995
1994
1993
1992
1991
1990
1989
1988
1987
1986
1985
1984
1983
1982
1981
1980
1979
1978
1977
1976
1975
1974
1973
1972
1971
1970
1969
1968
1967
1966
1965
1964
1963
1962
1961
1960
1959
1958
1957
1956

Forschung im Wandel der Zeit

1992-2000

Aufbruchstimmung trotz drastischer Kürzungen – Sorgen um qualifizierten Nachwuchs – Rückbau kerntechnischer Anlagen und Namensänderung – Vielbeachtetes Jubiläum – Synchrotronstrahlungsquelle und Verglasungseinrichtung genehmigt – Neue Institutsleitergeneration tritt an – Wechsel auch im Vorstand – Erfolgreich in Forschungswettbewerben – Gut gerüstet ins neue Jahrhundert.



Unbeeindruckt vom Aderlass durch Mittel- und Stellenstreichungen vermochte das Zentrum seines wissenschaftlich-technischen Einrichtungen und Versuchsanlagen nicht nur zu erneuern, sondern sogar noch auszuweiten. Die beiden kernphysikalischen Institute hoben das astrophysikalische Großexperiment KASCADE aus der Taufe. Fürs Richtfest des Zentraldetektors am 4. Juni 1992 spendierten die kerntechnischen Betriebe tonnenweise Bleiziegel als Abschirmmaterial.



Die Synchrotronstrahlungsquelle ANKA im Aufbau



Den letzten Akt dieser Entwicklung vollzog schließlich der Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. M. Popp höchstpersönlich - assistiert vom Sicherheitsbeauftragten Dipl.-Phys. Winfried Koelzer - durch symbolische Schnitte in die Stacheldrahtrollen des ungeliebten Sicherungszaunes, der 1998 endlich beseitigt werden durfte.



2002
2001
2000
1999
1998
1997
1996
1995
1994
1993
1992
1991
1990
1989
1988
1987
1986
1985
1984
1983
1982
1981
1980
1979
1978
1977
1976
1975
1974
1973
1972
1971
1970
1969
1968
1967
1966
1965
1964
1963
1962
1961
1960
1959
1958
1957
1956

Forschung im Wandel der Zeit

Heute

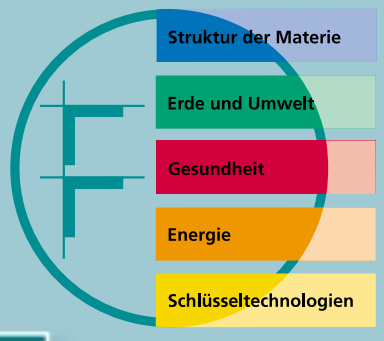
Im Laufe der letzten 10 Jahre hat sich das Spektrum der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten deutlich erweitert. So beteiligt sich das Forschungszentrum an fünf (von sechs / d.R.) Forschungsbereichen der Hermann-von-Helmholtz-Gemeinschaft (HGF), in der 15 Großforschungszentren Deutschlands organisiert sind.

Die übergeordneten Forschungsbereiche lauten **Struktur der Materie, Erde und Umwelt, Gesundheit, Energie und Schlüsseltechnologien**. Die Bandbreite reicht dabei von grundlagenorientierten Themen wie Astrophysik, Kernfusion oder Klimaforschung bis hin zu anwendungsnahen Bereichen wie der Mikro-



system- oder Medizintechnik. Mit Programmen wie Nanotechnologie oder GRID-Computing zeigt das Forschungszentrum innovatives Engagement in aktuellen wissenschaftlichen Gebieten. Unsere gesamten Forschungsbereiche werden in einer neuen farbigen Leitsymbolik dargestellt, die das breite Angebot an Kompetenzen des Forschungszentrums widerspiegelt.

Auszug aus Interview mit dem Vorstandsvorsitzenden Prof. Dr. M. Popp



Schneller Zugriff: 5 Farben als Wegweiser durch die Programmstruktur



Forschungszentrum Karlsruhe
in der Helmholtz-Gemeinschaft

